



## Windmühlen-Verkauf.

Meine hier belegene Windmühle nebst Wohnhaus, Garten, Acker, Wiese und Holznutzung (zusammen 7-8 Morgen in einem Plane) steht zum Verkauf aus freier Hand, ohne Unterhändler.

**J. A. Gente** in Köpfschau bei Dürrenberg.



## Grundstücks-Verkauf.

Zwei Feldpläne von 5 1/2 Morgen und 12 1/2 Morgen und ein Wiesenplan von 1 Morgen 133 Ruthen in Trebnitzer Flur sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen von

Ermüthl. bei Scheuditz.

Laue.

## Pferd- u. Wagen-Verkauf.

Ein vier Jahr altes Pferd, braun, ohne Abzeichnung, Stute, hochtragend, und ein starker einpänniger Küstswagen mit eisernen Achsen stehen zu verkaufen bei

Wettwer in Lützen.

## Auction.

**Mittwoch den 4. März d. J., von Vorm. 10 Uhr ab,**

sollen von mir in der **Schenke zu Rixen** umzugshalber wegen stattgefundenen Verkaufs meines Ritterguts ein zweispänniger guter Kutschwagen, brauchbare Dauben und Boden von Brauerei- und Brennerei-Bottichen, einige Draht-Darrborden, sowie Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel, Sophas, ein Pianoforte und verschiedene andere Meubles, Haus-, Feld- und Wirtschaftsgewerbe, gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rittergut Rixen, den 17. Februar 1863.

**C. W. Otto.**

**Sonnabend den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr,**

sollen im Bürgergarten einige 20 Haufen Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

In der hiesigen Separationsache sollen f. Montag den 23. d. M., von Vormittags 8 Uhr an, die Instandsetzung einiger Wegstrecken, als den Köpfschener Fahrtrai, den Weg durch die Kiesgrube u. a. m., mindestens verdingen werden. Versammlung Thüringer Hof.

Am selbigen Tage, Vormittags 10 Uhr, sollen mehrere Haufen Erde ohnweit der Klause am alten Schöpauer Wege, desgl. an Steckners Etablissement, auch um 10 1/2 bis 11 Uhr die geförderte Erde aus dem Graben am Lorenz'schen Plane, sowie am Schöpauer Grenzwege, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Auch Magazine und Kastranen.

Merseburg, den 20. Februar 1863.

**Die Wegebaudeputirten.**

Zucker in Broden à Pfd. 5 1/2 Sgr., 5 Sgr. und 4 1/2 Sgr., gemahlener à Pfd. 5 1/2 und 5 Sgr., für 1 Ehlr. 6 Pfd. und 6 1/2 Pfd., Schmelzbutter à Pfd. 8 1/2 Sgr. empfiehlt **Serrmann Otto**, Altenburg.

Täglich frisch gebrannten Caffee à Pfd. 16 Sgr. und 15 Sgr., sowie den sehr beliebt gewordenen und nur von mir hier allein geführten **Holländischen Caffee** à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt **Serrmann Otto**, Altenburg.

**Nordhäuser Korn** à Quart 5 Sgr., alle Sorten **Liqueur** à Quart 8 Sgr., **Aquavite** à Quart 6 Sgr., an Wiederverkäufer mit besonderem Rabatt empfiehlt **Serrmann Otto**, Altenburg.

**Malakoff** von Küas & Co. in Berlin empfehle als magenstärkend und erwärmend in 1/4 und 1/2 Flaschen **Serrmann Otto**, Altenburg.

**Concentrirte Gallen-Seife.**

Mittel dieser Seife können alle farbigen Stoffe, namentlich aber Seidenstoffe jeder Art von allem Schweiß und Schmutz so vollkommen gereinigt werden, dass selbst die zartesten Farben nicht dabei leiden, vielmehr in Frische und Schönheit wie neu wieder hervortreten. Preis pro Stück 2 1/2 Sgr. bei

**Gustav Lots.**

Nächsten Sonntag den 22. Februar, sowie folgende Sonntage **Windbeutel** mit **Schlagahne** empfiehlt die **Conditorei** von **A. Kopp**, Dom.

Von dem seiner Heilkräftigkeit und seines Wohlgeschmacks wegen allgemein beliebt gewordenen **acht Russischen Magenelixir**

## „Malakoff“

aus der Fabrik von **Küas & Co.** in Berlin habe ich eine Sendung erhalten und empfehle solchen in 1/4, 1/2 Originalflaschen und Flacons aufs Angelegentlichste.

**Franz Schwarz Wwe.**

**Obstbäume,**

hauptsächlich Birnen-, Apfel- und Kirschkäpfe, veredelt und unveredelt, hoch- und niedrigstämmig, Sauerkirsch- und Pflaumenbäume jeder Art, Schling- und Holzpflanzen jeder Art in großen und kleinen Quantitäten, liefert zu soliden Preisen bei sofortiger Bedienung auf Franco-Anfragen

der Handelsgärtner **Wilhelm Sommerwerk**, Zeig. Voigtsgasse Nr. 127.

Zur schnellen Anfertigung von **Wissitenkarten**,

**100 Stück von 20 Sgr. an,**

empfehl ich die **lithographische Anstalt** von **R. Plötz**, Gotthardtsstraße 144.

## Weinflaschen,

sowie jede andere Art **Glasflaschen**, empfehle billigt das Fabriklager von

**J. A. Seckert**

in Halle a. S., große Ulrichsstraße 59.

Das so vielseitig bekannte und verlangte

**Auerbach'sche Doppel-Malz-Extract-Gesundheitsbier** u. **Malz-Caffee-Essenz**, **Scrophel-Balsam** und **Malz-Cardinal**

ist angekommen und empfiehlt

**Franz Schwarz Wwe.**

**Die Fass-Fabrik**

**von Eduard Wunderlich**

in Zwickau (Sachsen)

liefert **Bier-, Wein-, Spirit- und Oelfässer**, sowie auch **Bottiche** in allen Dimensionen aus bestem gespaltenern ast- und splindfreien **Eichenholz** unter **Garantie**.

200 Stück Lagerfässer in Größen von 8, 10, 14, 18, 20 bis 23 Eimer Inhalt, sowie mehrere Tausend Stück **Verfandfässer** von 1/2 bis 3 Eimer Inhalt sind vorrätzig bei **Obigem**.

## Concert-Anzeige.

Sonntag den 22. Februar Concert im Thüringer Hofe.

Zur Aufführung kommt unter andern: **der musikalische Blumenkorb**, großes **humoristisches Quodlibet** von **Conradi**. (Neu.)

Anfang 7 Uhr.

**Braun.**

## Theater in Merseburg.

Dienstag den 24. Februar auf vieles Verlangen: Der **Freischütz**. Große Oper in 4 Acten von F. Kind. Musik von Carl Maria von Weber. **May** — Herr Horn. **Caspar** — Herr Barth. **Agathe** — Fr. Kuhn. **Wenchen** — Fr. Walburger. **Fürst** — Herr Serpentin.

**Carl Bönick.**

## Herzog Christian.

Sonntag den 22. d. M. Concert. Anfang 7 Uhr Abends. **Schütz**, **Clarinett**.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen Lehrling sucht der **Stellmachermeister** **G. Pröhl** in Merseburg.

Einen Lehrburschen sucht **Ernst Niethe**, **Eislermeister**, **Gotthardtsstraße 98.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten (mit oder ohne Lehrgeld) bei **G. F. Adler**, **Seilermeister**.



## Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchmittels von dem Brucharzte Krüsy-Alt-herr in Gais, Canton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Exped. d. Bl. ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Ein anständiges und ordnungliebendes Mädchen oder eine Wittwe, die nicht unerfahren im Kochen und Hausarbeit mit zu übernehmen hat, wird für eine einzelne Dame gesucht; zu erfragen Dom Nr. 234 parterre.

### Ein Vater,

dem es unmöglich ist, in seiner Stellung seine Kinder selbst zu erziehen, wünscht für einen Knaben von 5 Jahren eine gute Erziehung gegen billige Entschädigung.

Eltern, welche diese Bedingungen eingehen wollen, bittet er, sich beim Bäckermeister **Klassenbach** hier am Markt mit ihm in Verbindung zu setzen.

Ich kann nicht unterlassen, allen denen, welche mir zur Unterdrückung des in meinem Hause am 13. d. M. in der Entstehung begriffenen Feuers behülflich waren, hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Merseburg, den 16. Februar 1863.

**Klassenbach**, Bäckermeister.

**Mr. Moritz Geißler** predigt Montag den 23. Februar, Abends 7 Uhr, bei Herrn Knaut, **Gasthof zu Spergau**. Der Zutritt steht Jedem frei.

„Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!“  
Luc. 11, 28.

In Meuchen wurde das Fest der Erinnerung an die Erhebung Preußens in erfreulicher Weise gefeiert. Unser Alt-nachbar Johann Christoph Pröbldorf, welcher den Feldzug von 1813, 14 und 15 mitgemacht, wurde von dem Kirchenvorsteher aus seiner Wohnung nach der hiesigen Schulmoh-nung, woselbst sich die Mitglieder des Ortsvorstandes an-schlossen, in die Kirche geführt, wo sie in der Nähe des Altars im Kirchvaterstuhle Platz nahmen. Schon in der Festpredigt wurde desselben rühmlichst gedacht und mit sichtbarer Freude in Erwähnung gebracht, daß nach Beendigung des Gottes-dienstes demselben von Seiten der Gemeinde ein Festgeschenk überreicht werden würde. Kurz vor Beendigung des Gottes-dienstes wurde Pröbldorf vom Kirchenvorsteher in die Nähe des Taufsteines geführt, wo ihm unter folgender Ansprache das Festgeschenk übergeben wurde: „Lieber Vater Pröbldorf! Unsere Ortsbehörde hat in dankbarer Erinnerung an die Vete-ranen, welche den großen Befreiungskampf von 1813, 14 und 15 mitgefochten haben, eine Sammlung veranstaltet, um Ihnen heute zur 50 jährigen Jubelfeier ein kleines Andenken zu verehren. — Im Auftrage derselben und Angesichts der Gemeindeglieder, die dazu beigetragen haben, überreiche ich Ihnen hier einen Ehren-Stock. — Ich will wünschen, daß er in Ihren alten Tagen eine gute Stütze sein möge.“

Der Veteran Pröbldorf sprach innigst gerührt folgende Worte: „Ich danke der Gemeinde herzlich für die Freude und Ehre, die sie mir erwiesen, und wünsche, daß Friede und Einigkeit lange über sie erhalten werden möge.“ S.....t.

Je weniger man von einer Frau spricht, desto besser pflegt sie gewöhnlich zu sein. Ob vielleicht etwas Ähnliches von dem hiesigen Gewerbeverein gilt? Thatsache ist wenigstens, daß im großen Publikum herzlich wenig von ihm die Rede ist, daß recht viele selbst der Gewerbetreibenden sich nicht für ihn interessieren, vielleicht ihn gar nicht kennen. Wie nun aber selbst die beste Frau es nicht gern erträgt, wenn man von ihr gar keine Notiz nimmt, so ist es ja wohl auch dem Ge-werbevereine nicht zu verdenken, wenn er das Publikum ein-mal wieder an seine Existenz erinnert und, da andere nicht über ihn sprechen, selbst über sein Leben und seine Zwecke Rechenschaft ablegt.

Der Gewerbeverein, der in hiesiger Stadt seit einer Reihe von Jahren besteht, zählt augenblicklich 75 Mitglieder.

Belehrung seiner Mitglieder über die neuesten Fortschritte in Gewerbe und Industrie, geistige Fortbildung überhaupt, namentlich in dem so weiten und mit den Gewerben so eng-verbundenen Reiche der Naturwissenschaft, das ist der eine Zweck des Vereins. Der Verein sucht diesen Zweck zu errei-chen, einmal in regelmäßigen Versammlungen, die im Winter monatlich abgehalten werden; sodann durch eine An-zahl von Journalen — gegenwärtig 11 — theils allge-

Am letzten Sonntage ist in der Domkirche oder auf dem Wege dahin eine Geldbörse von Stahlperlen mit Stahlschloß verloren worden. Dem Finder wird eine angemessene Beloh-nung zugesichert. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Dank.

Den sehr geehrten Damen, welche unsern lieben Mann und Vater während seines Krankenlagers mit Erquickungen u. unterstützten, dem Herrn Dr. Kunze für seine unverdrossene ärztliche Behandlung, sowie allen denen, welche seinen Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner lezten Ruhestätte begleiteten und endlich dem Herrn Diaconus Busch für die am Grabe gesprochenen Trostworte sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 18. Februar 1863.

Die Familie **Stephan**.

Am Sonntage Invoeavit (22. Februar) predigen:

<p><b>Domkirche</b> <b>Stadtkirche</b> <b>Neumarktkirche</b> <b>Altenburgerkirche</b> Stadtkirche: Früh 8 Uhr Weiche und Abendmahl, Herr Pastor Heinlen.</p>	<p>Vormittags: Herr Diac. Dpik. Herr Diac. Busch. Herr Pastor Dreifing. Herr Pastor Gruner.</p>	<p>Nachmittags: Herr Abt. Frobenius. Herr Pastor Heinlen.</p>
--	---	---

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

meinen, theils rein naturwissenschaftlichen oder gewerblichen Inhalts, welche bei den Mitgliedern circuliren. Jedes Mitglied hat dafür den sehr mäßigen Beitrag von vierteljährlich 10 Egr. zu entrichten.

Der Verein hat ferner seit einer Reihe von Jahren eine **Sonntagschule** ins Leben gerufen, um den Lehrlingen u. eine oft so sehr nöthige Fortbildung zu gewähren, das ist der andere Zweck des Vereins.

Ob diese Zwecke vollständig, oder annähernd erfüllt werden, möge nächst unerörtert bleiben. Zweck dieser Zeilen war nur, das Publikum daran zu erinnern, daß und wie der Gewerbeverein in hiesiger Stadt besteht.

### Der vormalige Königshof in Merseburg.

Unter diejenigen merseburger Stadttheile, welche in äl-terer Zeit große Veränderungen erfahren haben, gehört der ehemalige Königshof in der Altenburg, welcher ursprünglich den ganzen Raum des heutigen Schloßgartens und einige angrenzende Grundstücke umfaßte. Ernst Brotuff, welcher seine merseburger Chronik im Jahre 1557 herausgab, beschreibt denselben folgendermaßen:

„Der Königshof ist ein große lange Schanze, mit einem auffgeworffenen Wall, von beyden Seiten gegen Morgen und Abend, lieget zwischen dem neuen Schloß und dem Kloster **S. Petri**, welchen Wall oder Schanze **Claudius Drusus Germanicus**, und das Römische Kriegsvolk vor Alters, als sie alda in der Besatzung der bezwungenen Provinzien geles-gen, gemacht, des Orts denn auch die Römischen Käyser, wenn sie ire Reichstage zu Marsburg gehalten, ihr Kriegsvolk darinn liegen gehabt, darunter lieget eine Mühle, heist des Königs Mühle, die sol etwan (d. i. ehemals) zu des Kö-nigs Hofe, der alten Römischen Marsburg gehört haben.“

Obgleich diese Angaben Brotuffs uns sehr schätzbar sind, so muß doch bemerkt werden erstens, daß der Ursprung des Königshofes gewiß nicht bis in die Zeiten der alten Römer hinaufreicht, sondern in eine spätere Zeit gehört, und zwei-ten, daß man hier unter den römischen Kaisern die römischen Kaiser deutscher Nation, wie z. B. Otto den Großen, Hein-ric II. u. f. w. zu verstehen hat. Von diesen Kaisern kamen die aus dem sächsischen und fränkischen Hause, wie auch Lo-thar II., oft nach Merseburg; auch die Hohenstaufen waren zuweilen hier und außerdem Otto IV. im Jahre 1203, Wil-helm von Holland 1254, Albert I. 1302 und Sigismund am 22. Juli 1417; bei solchen Gelegenheiten wurden manch-mal auch Turniere und andere ritterliche Übungen auf dem Königshofe gehalten.

Als Brotuff die mitgetheilte Beschreibung des Königs-hofes niederschrieb, so lebte noch Michael Sidonius der letzte katholische Bischof von Merseburg; nachdem aber dieser am 30. Jan. 1561 zu Wien gestorben war, so kam die Admini-

stration (Verwaltung) des merseburger Hochstiftes an das sächsische Kurhaus, und mit den bisher den Bischöfen und dem Peterskloster gehörenden Besitzungen wurden mancherlei Aenderungen vorgenommen. Was den Königshof anlangt, so wurde er nunmehr, wenigstens theilweise, als Garten benutzt; im Jahre 1594 wurden die auf ihm damals noch stehenden Vorwerksgebäude und die Schäferei wegen ihrer Baufälligkeit abgetragen und der Platz zu dem Garten gezogen. Im Laufe der Zeit haben hier unstreitig noch mancherlei Veränderungen Statt gefunden, bis endlich im Jahre 1661 eine völlige Umgestaltung an dieser Stelle eintrat; Georg Möbius, welcher im Jahre 1668 (also über hundert Jahre nach dem ersten Erscheinen der Brotuff'schen Chronik) seine merseburger Chronik vollendete, sagt hierüber:

„In solcher Vorstadt (Altenburg) war noch zu unserer Zeit ein schöner großer ebener Platz, der Königshof genannt, von welchem aber der heutige regierende Durchlauchtigste Herr Administrator (Herzog Christian der Aeltere von Merseburg) ein gut Theil zu einem schönen Lustgarten (dem jetzigen Schloßgarten) angeleget, daran auch ein neu Gärtnerhaus, wie auch hinter demselben eine Rennbahn, und nahe darbey ein Zimmerhof ist gebauet worden.“

Ueber den Schloßgarten sagt eine Nachricht aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts folgendes:

„Dieser Schloßgarten ist vornehmlich von Herzog Christiano dem Ältern zu Merseburg in gegenwärtige Fassung gesetzt worden, inmaassen derselbe solchen Anno 1661 mit Mauern und bedeckten Gängen umgeben, das Gärtnerhaus nebst 2 Gewächshäusern erbauet, und seines Namens Gedächtniß an denen steinernen Pyramiden hinterlassen. Den großen Pavillon (Schloßgarten-Salon) hat Herzog Moriz Wilhelm Anno 1727 zu bauen angefangen, Herzog Heinrich aber nebst denen beyden Treibhäusern vollführt.“

**Das sofortige Beziehen neuerbauter Häuser** wird immer mehr zur Tagesordnung und dürfte es deshalb wohl erlaubt sein, die jetzige Art zu bauen, die Gefahren, die daraus den Bewohnern solcher Häuser erwachsen, und endlich die Hülsen gegen solche Gefahren etwas näher zu beleuchten.

Jeder Bauherr sucht nicht ohne Grund mit seinem Neubau so schnell als möglich unter Dach zu kommen, ist sehr froh, wenn ihm inzwischen die Witterungsverhältnisse günstig sind, und glaubt demzufolge auch, da der Puz im Innern bereits trocken erscheint, schon nach einem halben Jahre ein zum Bewohnen geeignetes Haus hergestellt zu haben.

Der Termin zum Beziehen der neuen Häuser fällt meistens auf den 1. October, weil man den vorausgehenden Sommer zum innern Ausbau des Hauses nothwendig, zugleich aber auch für ausreichend erachtet, um trockene, ohne Nachtheil für die Gesundheit bewohnbare Räume herzustellen.

Dieser Zeitpunkt ist nun zwar der geeignete, um den Hausbau zu vollenden, ist aber leider der ungünstigste, um das kaum fertige Haus zu beziehen, weil man nicht dem Sommer, sondern dem Winter entgegenggeht, und aus diesem alle unausbleiblichen Uebelstände für die Bewohner erwachsen.

Der nach Wohnungen Suchenden sind aber in solcher Anzahl, daß es dem Hausbesitzer geboten wird, die Räume seines Hauses so bald als möglich an den Mann zu bringen, und schon nach einer Jahresbauzeit der Benutzung Preis zu geben. Auch begnügt man sich heut zu Tage nicht mehr, wie früher, vorerst das Innere des Hauses herzustellen, das Äußere aber später, nachdem die Feuchtigkeit ihren Ausweg gefunden, mit Puz zu bekleiden, sondern mit der Bedachung des Hauses beginnt auch sofort der Abpuz in Äußern. Die natürliche Folge ist also, daß die Feuchtigkeit im Innern der Wände um so länger festgehalten, und die drei-, vier- und fünfjährige Zeit erforderlich wird, ehe der der Gesundheit unschädliche Trockengrad der Mauern erreicht ist.

Die neu erbauten Häuser schließen, so lange ihre Wände nicht trocken sind, eine feuchte nasstalte Luft ein, die je nach Beschaffenheit der äußern Atmosphäre an den Wänden, Fenstern, Thüren und auf allen Hausgeräthen einen Niederschlag bildet und hier, sobald die Zimmerluft eine stillstehende unveränderliche ist, den sogenannten Stock oder Schimmel erzeugt; die vorher anscheinend trocknen Wände werden demzufolge naß, die Thüren und Fenster verquellen, sind entweder nicht mehr zu öffnen oder nicht mehr zu schließen, die Gemälde und Schildereien werden feucht, die Meubles leiden in den Fourniren, die Spiegel bekommen Stockflecken, überhaupt nichts bleibt unbeschädigt, was nicht durch die größte Auf-

merksamkeit vor gänzlichem Verderben geschützt wird; selbst Kleider, namentlich Ledersachen, Betten und Wäsche in Schränken und Commoden werden feucht, flamm und schließlich mit Stock oder Schimmel überzogen. Dies gilt namentlich von Räumen, die nicht gelüftet, nicht geheizt und also nicht bewohnt werden. Auch wird man bemerken, daß in Folge dessen an Fenstern in neuen Häusern die Eisbildung weit ärger, überhaupt viel mehr Fensterschweiß zu beseitigen ist als in alten ausgetrockneten Häusern. Diese an versteckt liegenden Punkten des Hauses, da wo Luft und obenein Licht mangelt, wo Holz und Mauerwerk in Berührung steht, sich bildende feuchte Luft ist daher auch die erste Veranlassung zur Erzeugung des Hauschwammes.

In Zimmern dagegen, die geheizt werden, findet die Einwirkung dieser nasstalten Luft weniger auf Wände und Hausgeräth, desto mehr aber auf die Bewohner des Hauses selbst statt, indem diese darin athmen, steter Erkältung ausgesetzt sind, in den Lungen afficirt werden und hauptsächlich Rheumatismus davon tragen.

Zimmer, die von feuchten Wänden eingeschlossen sind, heizen sich nämlich schwer, werden schnell wieder kalt und bleiben stets ungemüthlich, weil sie keine trockene, sondern eine feuchte kalte Luft zu athmen geben. Zimmer, in denen man schläft, die über Tag geheizt, über Nacht aber kalt werden, sind um so gefährlicher, als die Betten sogar feucht werden, und ihre wärmende Eigenschaft verlieren. Es treten in Folge dessen Lähmungen, Gliederreizen und rheumatische Schmerzen ein. Welchen Einfluß feuchte Wände üben, erstieht man noch daraus, daß selbst die russischen Esen, so lange sie nicht von ausgetrockneten Wandungen umschlossen werden, ihren Dienst versagen, dem im Ofen brennenden Feuer nicht den gehörigen Rauchabzug gestatten, und oftmals sogar Veranlassung sind, daß die Ofen rauchen.

Frägt man nun: worin bestehen die Mittel, um sich nach Möglichkeit vor größeren Gefahren, die sich aus diesen Uebelständen ergeben, zu schützen, wenn anderer Seits keine Wahl bleibt und Leute nothgedrungen in ein eben fertig gewordenes Haus einziehen müssen? so läßt sich darauf in folgender Weise antworten:

Man gebrauche in allen Zimmern unausgesetzt frisch gebrannten Kalk in flachen Kästen oder Mulden am Fußboden aufgestellt; dieser wird die Feuchtigkeit begierig einsaugen, zu Staub zerfallen und die Zimmerluft trocknen. Ist dies geschehen, so vertausche man den zerfallenen Kalk wiederum mit frisch gebranntem Kalk und so fort.

Ein weiteres unerläßliches Verfahren, sich den schädlichen Einflüssen feuchter Hauswände bald möglichst zu entziehen, besteht darin, daß man jede äußere trockene Luft (gleichgültig ob kalt oder warm) benützt, sie durch Oeffnen der Thüren und Fenster den innern Räumen des Hauses mitzutheilen und also Luftzug bewirkt. Bei Zimmern, die geheizt werden, ist dies Mittel von um so größerer Wirkung, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch doppelt und dreifach Brennstoffmaterial täglich in Verbrauch kommen sollte. Es bleibt stets vorzuziehen, 5000 Preßsteine oder für 10 Tplr. mehr im Ofen zu verbrennen, als eine Reise nach Teplitz zu machen, um den Rheumatismus los zu werden.

Spiegel und Meubles rüde man mindestens 3' von der Wandfläche ab, damit die Luft ungehindert dahinter durchstreichen kann; Gemälde und Schildereien dürfen die Wände nicht bedecken, am besten also, sie werden vorläufig ganz bei Seite gesetzt, oder durch Papierballen aus der unmittelbaren Berührung mit der Wandfläche gebracht, damit auch hier die Luft frei durchpassiren kann.

Zimmerhin fehlerhaft ist es daher, in Berücksichtigung dieses stets unentbehrlichen Luftwechsels, nicht von vorn herein die Einrichtung zu treffen oder getroffen zu haben, daß die Stubenöfen von den Zimmern aus geheizt werden, um die für den Lebens-Organismus nothwendige Luftcirculation herbeiführen zu können.

**Ein Sachverständiger.**

**Für Auswanderer.** Ein Farmer in Amerika, erst kürzlich aus dem sächsischen Erzgebirge eingewandert, fragte einen herumziehenden Federviehhändler, was ein Paar junge Hühner kosteten. — „Fünf Shilling.“ — „In unser kutes Teitschland kaufen wir ja so'n Hinnchen vor zehn Neitroschen!“ — „Warum bleibt Ihr denn nicht in Eurem kuten Teitschland?“ — „Ja, mein Kuteater, weil wir da keine Neitroschen nich hatten.“